

hatte, stritten diese treu und tapfer in allen Schlachten mit, die Oesterreichs Heer seit jenen Zeiten geschlagen hat. Keine Erinnerungsfest wird jedoch für sie veranstaltet, bis nach dem diesjährigen Kriege ein Comité zur Unterstützung der Hinterbliebenen der israelitischen Soldaten die Idee fasste, die gestern in feierlicher Weise zur Ausführung kam. Der kleine Tempel in der inneren Stadt war gedrängt voll mit Gästen, wie sie in diesem Räume vielleicht noch nie versammelt waren. In der linken Seitengalerie, unmittelbar neben der Bundeslade, saß der Bürgermeister Dr. Zelinka, zu seiner Rechten der Landescommandirende FML. Hartung, die Generale Rossbacher, Graf Welschberg, Molinari, Philippovich, Khunn; in der rechten Seitengalerie der Vorstand und die Vertreter der Cultusgemeinde, der Rabbiner Horowitz, der Vorstand der tälischen Gemeinde u. A. Im Mittelraum waren auf der rechten Seite Stabs- und andere Officiere, Militärärzte, Zöglinge des Hofinstituts und Militärparaden versammelt. Obenan saß der Polizeidirector Hofrath Strobach, neben ihm Graf Freda. Auf der linken Seite des Mittelraumes hatten Vertreter des patriotischen Hilfsvereins, die Herren Vojshan, Königswarter, Dr. Hirtenfeld u. A., der Chef der Sanitätscommission, Oberst Kahlerer, der Präsidialsecretär des Gemeinderaths, Herr Veit und viele Notabilitäten der Stadt Wien Platz genommen. Die Gallerien und der rückwärtige Raum waren gedrängt voll. Die Kanel und der Betpult des Predigers waren mit schwarzem Tuche behängt. Oberhalb der Bundeslade waren zwei große schwarzgelbe und eine rothweiße Fahne befestigt. Den Beginn der Feier bildete ein von Sulzer dirigirter Trauerchor, der von dem Chöre mit tiefer Empfindung vortrug, worin namentlich Kaiser Joseph gepriesen wurde. Ein zweiter Psalm wurde gesungen, in welchem die Solopartien von Sulzer mit rührender Stimme vortrug. In das hierauf folgende Gebet für den Kaiser flocht Prediger Zellinek auch ein besonderes Gebet für den Erzherzog Albrecht und den Wiener patriotischen Hilfsverein ein. Von ergreifender Wirkung war das Schluchger, das von Soldaten für das Seelenheil ihrer gefallenen Kameraden gesprochen wurde. Vor dem Tempel war eine aus den Israeliten des Infanterieregiments Nr. 32 formirte halbe Compagnie en pleins parade mit Feldzeichen aufgestellt, innerhalb bildeten israelitische Choren und Mannschaften. FML. Baron Hartung drückte dem Comité, welches die Feier veranstaltet hatte, den Dank Sr. Creellenz des Kriegeministers aus, und inspicierte die ausgebrückte halbe Compagnie, worauf diese in ihre Caserne abrückte.

Eine oesterreichische Wein- und Bierhalle auf der Pariser Ausstellung.

Über ein interessantes Project, welches auch für die ungarische Production ein nicht unerhebliches Interesse darbietet, wird dem „Wiener Lloyd“ in einem Schreiben aus Wien, 14. November, folgende Mittheilung gemacht: Zu den wichtigsten Erzeugnissen unserer Agricultur und Industrie gehören die vielen Varietäten edler Weine und die trefflichen, nicht nur keine Konkurrenz mehr scheuenden, sondern bereits zu geschätztem Exportartikel gewordenen Biere Oesterreichs im Allgemeinen, sowie auch Ungarns, deren Consumption, trotz der drückenden Biersteuer, in stetiger Zunahme begriffen ist. Diese Erzeugnisse waren zwar

auf den vorangegangenen internationalen Ausstellungen in London, Paris und Hamburg stets auf das glänzendste vertreten; an Anerkennung wie auch an ehrenvollen Medaillen hat es Beiden nicht gefehlt, der erwünschte Erfolg wurde jedoch nicht erreicht, und die von unseren Producenten mit Recht gehofften größeren Bestellungen sind bis heute ausgeblieben. Diese leidigen Erfahrungen haben denn auch den Eifer zur Theilnahme an solchen mit großen Kosten verbundenen Weltausstellungen bei unseren Producenten merklich abgekühlt, jedoch mit Unrecht; denn unseres Erachtens war nur die bisherige Art und Weise der Theilnahme eine verfehlte, indem sie die genannten Producte doch bloß in gewissen exklusiven Kreisen, soweit dieselbe die Jury umfaßten, bekannt werden ließ. Dem gewöhnlichen Besucher blieben Vorzüge und Eigenschaften ein jähm etiquettirtes versiegeltes Geheimniß. Wollen wir aber, daß unsere Weine und Biere auf der nächsten Ausstellung nicht bloß von der Jury derselben, sondern von dem großen Publicum aller Welttheile durch eigene Ueberzeugung gekannt und geschätzt werden, so muß diesmal unserer Weine und Biere, schwere und leichte gleichmäßig, im Ausstellungsgebäude selbst zum Anschauen gebracht werden. Erst dann können wir sagen, unsere Weine und Biere kennt die ganze Welt; nur so können wir uns durch eigene Anschauung überzeugen, welche Gattungen am meisten und von welchen Nationen sie gottirt werden. Eine solche praktische Ausstellung wird der collectiven Flaschenausstellung, über welche die Jury entscheidet, zur entsprechenden Folie dienen und jene erst ergänzen, so wie sie umgekehrt nicht wenig maßgebend auf das Urtheil der Jury einwirken wird. Durch eine solche Einrichtung würde ferner dem Aussteller Gelegenheit geboten, mit den verschiedenen Kaufleuten seines Productes persönlich bekannt zu werden und mit ihnen in unmittelbare directe Verbindung zu treten, ihr Urtheil über die Qualität der Waare aus eigenem Munde zu erfahren und allenfallsige Wünsche oder Bemängelungen zur Darreichung entgegenzunehmen, wodurch der Abschluß von größeren Geschäften unendlich erleichtert werden müßte. Diese wenigen Andeutungen dürften hinreichen, die Nothwendigkeit einer großartigen österreichischen Wein- und Bierhalle auf der Weltausstellung zu Paris einleuchtend zu machen.

Aber auch abgesehen von dem Nutzen, den selbe für die Zukunft unseres Wein- und Bierexportes unbedingt haben müßte, dürfte die Einrichtung einer solchen Halle zugleich ein auch momentan äußerst lucratives Unternehmen werden, da sich die Halle viele Monate lang des Besuchs von vielen hunderttausend Gästen zu erfreuen haben würde. Wie uns berichtet wird, haben auch die Herren Delgelmier, Centraldirector der A. Dreher'schen Brauereien, und Herr Neumayer, der glückliche Entrepreneur der Bergmühlengänge, bereits den Plan für eine solche Collectivausstellung entworfen. Nachdem die hierzu entworfenen Pläne die Genehmigung des Herrn Handelsministers erlangt haben, sollen die nöthigen Fonds im Wege einer originellen Lotterie beschafft werden. Es werden nämlich 200,000 Lose à 2 fl. emittirt, worunter sich nicht mehrere großen Preisen 2000 Gewinne befinden werden, deren Besitzer das Recht genießen, auf Kosten der Unternehmung die Reise nach Paris zur Ausstellung und retour zu machen, in Paris selbst aber 10 Tage lang mit Allem versorgt zu werden. Laut den uns zugekommenen Daten, werden sich die Kosten des österreichischen Ausstellungsraumes sammt der

zu erbauenden Halle auf mindestens 400,000 Franken belaufen. Nehmen wir nun die Reise und Verpflegung von 2000 Gewinnen à 250 Franken die Person an, so ergibt dies abermals einen Kostenaufwand von 500,000 Franken, so daß von dem Ertrage der Lotterie nicht viel übrig bleiben dürfte, vorausgesetzt, daß sämtliche Lose vergriffen werden. Es läßt sich voraussetzen, daß die Hauptlast des Unternehmens auf der Firma Dreher lasten bleiben dürfte, die ihren eigentlichen Gewinn in dem massenhaften Abzuge ihrer Biere, und in den anzuknüpfenden Geschäftsverbindungen suchen wird. Hierbei sei erwähnt, daß diese Firma, die unter den 3177 Brauereietablissements der Monarchie nahezu den 15. Theil der Gesamtproduction derselben vertritt, von den 17,032,700 fl. jährlicher Biersteuer allein mehr als eine Million leistet. Wenn nun auch die Firma Dreher hauptsächlich den Absatz ihres Productes im Auge hat, so ist nichtsdestoweniger die Halle zugleich für den Anschauung aller edlen Weingattungen Oesterreichs bestimmt. Die Producenten müßten sich demnach hinsichtlich der Theilnahme an die Herren Unternehmer selbst wenden. Die Modalitäten, unter welchen dies zu geschehen habe, sind uns vor der Hand noch nicht bekannt, die Veröffentlichung derselben sieht jedoch in kurzer Zeit zu erwarten.

Diesmal gilt es dem bedeutendsten Weinbaulande der Welt, d. i. Frankreich, innerhalb seiner eigenen Grenzen Concurrenz zu machen; ob diese Concurrenz eine siegreiche sein wird, hängt bloß von der Energie unserer Producenten ab. Auf den Erfolg wenigstens dürfen sie mit Sicherheit rechnen können, daß die ersten Weinfabriken Frankreichs, die in der Schätzung der Weine beinahe nirgends in der Welt ihresgleichen haben, mit der Qualität unserer herrlichen Naturweine besser verfahren, in Zukunft stabile, starke Abnehmer derselben werden. — Auf dem englischen Markte werden wir mit den Franzosen aus verschiedenen längst bekannten Ursachen ohnehin vorerst nur schwer concurrenz können; um so wohlthun, liefern wir ihnen einwilligen das Rohmaterial zu ihrer Weinifikation, wenn wir dabei nur unsere Rechnung finden. Ob Frankreich oder England unter besserer Abnehmer ist, kann uns zwar nicht ganz gleichgültig sein, weil bei dem englischen Geschäft offenbar mehr zu verdienen ist als im französischen, vorerst aber gemüth es, wenn wir uns überhaupt nur einen soliden und dauernden Export schaffen. Die englische Konkurrenz wird uns im Laufe der Zeit kaum um so sicherer auch zufallen. Schon jetzt figuriren im französischen Weinhandel viele ungarische Weine als Original-Bo-beauz und Burgunder; nach der 1867er Pariser Ausstellung dürfte dieser Verbrauch unseres Materials ein allgemeiner, für uns nur lucrativer werden. Können wir nicht selbst die erste Violine spielen, nun so begnügen wir uns einzuweisen auch mit der zweiten; auch mit dieser werden wir Geld und viel Geld verdienen.

Tagesneuigkeiten

Urad, 17. November. Der sich allgemeiner Achtung erfreuende hiesige Kaufmann Herr Ignaz Wolker, hat ein zweites Dienstmädchen-Anstitut unter der Bezeichnung „Hordár“ hier ins Leben gerufen, das heute seine Wirksamkeit begonnen. Die „Hordár“ unterscheiden sich von den bereits bestehenden „Lutár“ durch ein weißes Oberkleid und grüner Kapp, während die ersteren bekanntlich ein blaues Oberkleid und rothe Kappen tragen. Wir hoffen, daß beide Institute ihre Rechnung finden und daß auch hier, wie bei jedem anderen Geschäftszweige, die Concurrenz nur dem Publicum zu gute kommen werde.

Senlleton.

Das Schatzkästlein.

Eine dänische Kriminalgeschichte nach actenmäßigen Quellen von Edmund Lohedanz.

VI.

Sebastian als Seefahrer.

8.

(Fortsetzung.)

Nach dieser Krastrede, die unsern Seb kaum sehr beglückte, wurde das Transportschiff unmittelbar an das alte Linienchiff gelegt und die sämtlichen Matrosen wurden eingeschifft. Noch mehrere Transportschiffe wurden bemannt und bald schwamm eine Flotte mit 2000 Matrosen auf dem See nach Rjoge zu, welches auch nach kurzer Fahrt mit günstigem Winde erreicht wurde.

Angelommen in der Rjoger Bucht fühlte Seb sich belebt und erfreut durch den Anblick der stolzen Flotte, welche in Schlachtlage dicht vor der Stadt lag; die aus einigen Linienchiffen bestehenden Avantgarde lag ungefähr eine Meile weiter nach der See hinaus. Als die Kriegschiffe die Transportschiffe mit Mannschaft und Proviant erblickten, erkundete auf ihnen ein Hurrah, welches von den gepressten Matrosen mit gepresstem Herzen erwidert wurde. Die Schiffe der Avantgarde hielten SignalfLAGgen auf, welche sagen sollten, wie viele Gesahmänner sie wünschten. Ein prächtiges Linienchiff, „Dannebrog“, verlangte deren fünfzig und unter diesen war Seb.

Er war der erste, der ins Boot sprang, und der erste, der auf das stolze Linienchiff hinaufstammte, dort empfingen von dem tapferen Commandeur Hoyfeld.

Das edle heldenmäßige Aussehen dieses Mannes wirkte electrisch auf Seb, verzagte die krübe, niedergeschlagene Stimmung, welche sich seiner bemächtigt hatte, als er vom Boote aus zahlreiche Reihen von Matrosen, die wahrscheinlich an der Ruhr oder Pest gestorben und über Bord geworfen waren und nun den Fischen zur Speise dienten, erblickte hatte. Der Schauer, der ihn durchdrungen hatte, verlor sich wieder und aus der Noth eine Jugend machend nahm er sich vor, die morgige Schlacht mit Heldenmuth und Unerschrockenheit zu bestehen.

Er meinte Commandeur Hoyfelds Auge habe mit Wohlgefallen auf seiner Gestalt geruht und er werde ihn wiedererkennen, wenn er sich vor seinen Augen vielleicht im Kampfe auszuzeichnen Gelegenheit haben werde. Daß das aber vielleicht ihm Glück bringen, daß es der Ausgangspunct eines neuen Lebens werden könne, indem er einst ebenbürtig um die Hand des schönen Fräuleins Leger werden

könne, auch wenn er den Schatz nicht wiedergewänne, waren die Träume, welche ihn umgankelten, als er Abends in den Raum hinabstieg und in seiner Koje einschlummerte.

4.

Am andern Morgen war ein reges Leben an Bord des „Dannebrog“. Das Schiff wurde fertig zur Schlacht gemacht, Kanonen untersucht, Munition herbeigebracht, Kugeln neben den Kanonen aufgestapelt. Der Chef, Commandeur Hoyfeld, war überall, schaute bald durch seine Fernrohre nach den herankommenden Schweden aus und ermunterte bald die Mannschaft, wohl auszuweichen und unerschrocken im Gefechte ihre Pflicht zu thun. Wie heiß die Schlacht werden würde und welche zahlreichen Opfer sie kosten würde, ahnte wohl keiner unter den fröhlichen Burischen, welche säumend, singend, speisend und trinkend dem blutigen Waffentanze wie einer Kurzweil entgegenstauten.

Den Neuankommenden wurden ihre Plätze angewiesen und sie in aller Schnelligkeit von der Art und Weise der Dienste, welche man von ihnen verlangte, in Kenntniß gesetzt. Seb wurde einer Kanone auf dem Vorderdeck zugetheilt und hier von dem commandirenden Bombardier so gut wie möglich eingeweiht.

Als die Instruction erteilt war, trat eine kurze Pause ein, welche, da der Feind mindestens noch eine halbe Stunde Zeit brauchte um in Schußweite nahe zu kommen, dazu benützt werden sollte, theils den Leuten eine kurze Ruhe zu gönnen, theils sie durch Speise und Trank zu erfrischen. Der Commandeur und die Officiere waren bereits mit ihrem Frühstück fertig und gingen auf dem Verdeck herum, um überall nachzusehen, ob alles in Ordnung sei und wie und da Ermahnungen oder Befehle auszusprechen. Der Zufall wollte, daß ganz in der Nähe von Sebs Standpunct ein Kajütenjunge die silberne Theekanne des Chefs auereinigen wollte und dieselbe, indem er den Rest des Inhalts mit dem Bodensatz in die See gießen wollte, fallen ließ, daß sie im undurchsichtigen Meere verschwand.

Der Burische fragte sich erschrocken hinter den Ohren und warf sich dann, als Commandeur Hoyfeld gerade in seine Nähe kam, Gnade flehend ihm zu Füßen.

„Was giebt's?“ fragte der Commandeur verwundert.

„Ach Gott, Herr Comandeur! Verzeihung!“

„Steh auf, was fehlt dir?“

„Pst, so hieß der Burische, stand auf und sagte dann halb ängstlich, halb schelmisch:

„Ach, Herr Comandeur, kann man sagen, daß man etwas verloren hat, wenn man weiß, wo es ist?“

„Unfinn, nein!“

„Und wird dann auch nicht dafür gestraft?“

„Nein!“

„Nun denn, des Herrn Commandeurs silberne Theekanne liegt dort unten, ich habe sie also nicht verloren.“

„Ach so!“ rief der Commandeur lachend, „nein“ festlich, doch ist es schlimm, wenn wir sie trotzdem, daß wir wissen, wo sie ist, doch nicht wieder bekommen können.“

Beier fragte sich hinter den Ohren und schaute ins dunkelblaue Meer hinab:

„Da muß sie liegen!“ sagte er und zeichnete die Stelle.

„Ja, was hilft uns das?“

Diesem Augenblick benutzte Seb, der die ganze Begebenheit mit angesehen und die Unterredung mit angehört hatte, um vorzutreten.

Die Hand eheerbieltig vor seinen Hutschirm legend bat er den Commandeur ins Meer springen zu dürfen, um mittelst Tauchens die Kanne aufzufischen?

„Bist du ein so guter Taucher?“

„Seit frühster Jugend hab ich diese Kunst geübt, wann an der Westküste Bütlands, wo ich geboren bin, soßbares Strandgut verlor ich.“

„Braver Junge, werde dich nicht vergessen! Nun, spring du nur zu und tauche unter. Vier Ducaten deine Belohnung, wenn du sie findest.“

Seb eilte in dem untersten Raum des Schiffes und sprang aus einer Luke, die wenig über dem Wasserspiegel lag, ins Meer hinab. Lange tauchte er unter und kam mehrere Male wieder herauf, ohne etwas gefunden zu haben. Er war jedoch unermüdet und endlich gelang es ihm das Verlorene zu ergreifen und dem Meere seine Beute zu entreißen.

Frohlockend kam er aufs Verdeck und brachte seinen Fund dem heiter nickenden Chef, gerade als die ersten Schiffe aus der nahenden schwedischen Flotte gegen die dänische Avantgarde abgeschossen wurden.

Commandeur Hoyfeld ließ sich durch diese Schiffe nicht stören, zog seine Biere und reichte dem Seb die 4 Ducaten, indem er ihm freudlich über die glühende Wange strich.

„Brav, mein Sohn, ich werde dich, wenn wir heult gut davonkommen, nicht vergessen, sondern dein Glück zu machen suchen, wie du's verdienst. Die Kanne war mir sehr werth, ich hätte sie ungern verloren. Darum nimm diesen goldenen Ring noch außerdem, du gefällst mir, zu nicht eben so frisch als keck und doch bescheiden aus, ich weiß aus Erfahrung, daß hinter solcher Miene ein wahres Heldenherz zu schlagen pflegt.“

Damit wandte er sich ab von dem hoch erglühenden Sebastian, der also geehrt den Boden nicht unter sich fühlte und den Herr's Brod dafür segnete, daß er obwohl unerschrocken, auf das Schiff dieses edlen Mannes gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Kranken be-
pflanzung von
an, so ergibt
100 Franken,
1 übrig blei-
die vergriffen
Hauptlast des
leiben dürfte,
hätten Abgabe
Freiwilligkei-
Girma, die
Monarchie na-
derselben ver-
er allein
die Firma
ich im Wege
für den Aus-
stimmte. Die
den Vereinen
Die Mo-
die, sind uns
ntzung der
abnahme der
einen Grenzen
eine feierliche
Producenten
nt Sicherheiten
nfreichs, die
in der Welt
herrlichen Re-
starke Mon-
Markte wer-
ängigt bekann-
curieren kön-
den das Hoch-
abei nur un-
nglaube unser
gleichgültig
mehr zu ver-
müht es, wenn
enden Export
im Laufe der
n jetzt signifi-
ge Weine als
1867er Pa-
es Materials
den. Können
zu begünstigen
ch mit dieser
einer Achtung
Unser, hat
Bezeichnung
e seine Wirk-
en sich von
eines Ober-
ren bekanntlich
tragen. Wir
den und daß
rige, die Cor-
werde.
überne Theat-
er verloren?
„nein“ frei-
em, daß wir
n können.“
d schaute ins
zeichnete die
ganze Bege-
mit angehört
m legend but-
urien, um mit-
ft geübt, wenn
bin, so daß
griffen! Nun,
Ducaten bewei-
Schiffes und
Wasserspiegel
und kam meh-
ren zu haben,
ag es ihm das
Beute zu ent-
brachte seinen
ersten Schiffs-
nämliche Avant-
te Schiffs nicht
die 4 Duce-
den Wange stich,
dann wir heut
ein Glück zu
war mir sehr
n nimme diesen
mir, zu steht
ich weiß aus
dres Heldenherz
ch erglühenden
unter sich schlo-
obwohl unfrei-
gekommen war.

* Nächsten Mittwoch den 21. d. M. findet das Be-
neffe des vortheilhaften Schauspielers Herrn Kovács
statt. Gegeben wird Shakespeares' unsterbliche Tragödie
„Thello“ mit dem Beneficianten in der Titelrolle. Die
Wahl dieses Stückes zu seinem Ehrenabendehrt allein schon
Herrn Kovács ab und legt Zeugniß ab von seinem geklei-
neten Geschmack und sein ernstes, künstlerisches Streben.
Wir wollen hoffen, daß das kunstsinrige Publicum unserer
Stadt dieses letztere durch zahlreichen Besuch dieser Vor-
stellung zu fördern suchen wird.
*(Litterarisches.) Von unserem Collegen, dem
berühmten Redacteur des „Alld“, Herrn Johann
Hörner, dessen Name durch mehrere Werke, mit denen
er die ungarische Literatur auf wissenschaftlichem, speciell pä-
dagogischem Gebiete bereicherte, im ganzen Vaterlande bereits
einen guten Klang hat, ist eben wieder ein neues Werk in
Briefen unter dem Titel: „A sziv életéből“ (Aus dem
Leben des Herzens) in Commission bei Robert Lampel
in Pest erschienen, das nicht verfehlen wird, durch die
Tiefe der darin entwickelten psychologischen Ideen, sowie
durch den schwingenden Styl und die geistreichen Bilder
das größte Interesse und allgemeine Anerkennung sich zu
erlangen. — Um unseren geehrten Lesern ein wenn auch
nur schwaches Bild von der Tendenz und Gistesrichtung
dieser neuesten Schöpfung der vaterländischen Literatur zu
bieten, wollen wir den Inhalt derselben hier kurz skizziren:
1. Die Bedeutung der Bezeichnung „Geliebte“; die na-
turalistische Schüchternheit der Liebe etc. etc. — 2. Die Unge-
dulds, Zweifel und das Vertrauen der Liebe. — 3. Die Hinder-
nisse der Ehe; die mißliche Stellung der
Frauen beim Schließen der Ehe, Kastenstolz, Die Sünde
aufzufallen und dem Gefahren. — 4. Urruhe wegen der
Abwesenheit. Die Schönheit, Poese und Wirkung der Na-
tur auf das Gemüth des Menschen. — Der Stro-
halm. — 5. Vändliche Einfachheit. Die Suche zu glänzen
und der Urruhe; Gefahren derselben. — 6. Die Eifer-
sucht. — 7. Die Theorie der Liebe. — 8. Was zu einer
ganzlichen Vereinigung sind wir Alle dem Schicksal unterworfen. —
9. Verheimlichung, helle Lauer; die gewöhnliche Ursache der-
selben ist die Unthätigkeit. — 10. Einige Worte über den
Verfall der Frauen. — 11. Vertrauen auf das Schicksal.
Die körperliche und geistige Schönheit. Die Reciprocität
zwischen Eheleuten. Ungegründete Furcht vor der Ehe. —
12. Das Verhältniß. Die Theorie des Traumes. Traum-
enttungen. Der Aberglaube der Verliebten. — 13. Die
Reinigkeit des Lebens. Unterschied der Beschäftigungen
zwischen Männern und Frauen. — 14. Die Urruhe
des Gemüths. Trost. Die Täuschungen. Mißtrauen. —
15. Urruhe, wenn wir eine erwartete Mitteilung nicht zur
Zeit erhalten. — 16. Gedankenspiel über den inneren Werth
des Lebens. — 17. Die Trennung. Das Schauen nach
Glück ist verfehlt. — 18. Die Urruhe der Liebe. Gleich-
gültigkeit in der Liebe. Seelenzustand derjenigen Frau, die
ihren Schwur bricht. — 19. Die Krankheit. Durch Seelen-
pein kann die Krankheit abgeschwächt werden. Die Leiden sind
notwendig zur Bereidung der Menschheit. — 20. Die durch
die Freude verursachte Urruhe etc. etc.
Dies ist in kurzen Umrissen das Inhaltsverzeichnis der
mit eben soviel Geist als psychologischer Tiefe geschriebenen
Büch, dem wir nur noch den Wunsch beifügen, daß das
Welt seinem geistigen Werthe entsprechend diejenige Ver-
breitung finden möge, auf die es mit Recht Anspruch erhe-
ben kann.
Die äußere Ausstattung ist dem Inhalte entsprechend
elegant und geschmackvoll und kann daselbe durch alle Buch-
handlungen um den Betrag von 1 fl. 60 kr. bezogen werden.
* Nach einer Mitteilung der „Fővárosi Lapok“ be-
absichtigt Baron Josef Ötvös von der Präsidentenstelle
der Kaiserlich-königlichen Gesellschaft zurückzutreten, weil er Präses
und Ausschußmitglied so vieler Vereine ist, daß er selbst
beim besten Willen nicht immer alle seine hieraus entspringen-
den Pflichten zu erfüllen im Stande ist. Als seine nächst-
möglichen Nachfolger werden Toldy und Bölai genannt.
* Dem auch von uns veröffentlichten, den vielbes-
prochenen Vorfall im Comptoir eines Pestier Großhändlers
betreffenden Eingekendet im „P. M.“, ist in der gestrigen
Nummer d. Bl. die folgende „Erklärung“ nachgesendet wor-
den. Dieselbe lautet:
(Erklärung.) Die Herren Josef und Carl
Schlesinger finden sich bemüht ein in ihrem Comptoir
am 6. d. M. gegen die Sicherheit meiner Person und
meines Eigenthums verübtes Attentat, das Allgemeine Ent-
scheidung, sowie die sofortige strengste strafgerichtliche Unter-
suchung nach sich gezogen hat, im „Öffentlichen Sprachsaal“
der Nr. 279 des „Pestier Klond“ zur eigenen Rechtferti-
gung auf erstellte und unwahre Weise zu illustriren.
Da es nun meines Wissens nicht Gebrauch ist, daß
die Betrogene und Beschädigte sich mit dem bereits in
Criminaluntersuchung gezogenen Thäter in irgend eine Zeit-
ungsdebatte einlasse, so werde ich diebezüglich bloß das in
meiner Angelegenheit baldigst zu erwartende Strafurtheil
feinerzeit zur allgemeinen Kenntniß bringen und dadurch die
lügenhafte Beschönigung der an mir verübten listigen Ge-
waltthatigkeit wohl am besten in das gehörige Licht stellen.
Pest, am 15. November 1866.
Otto v. Petényi.
* Vom 1. December l. Z. wird in Pest ein neues
tägliches Wochenblatt unter dem Titel „Pestier Volksblatt“
erscheinen. Die betreffende Pannumerationseinladung ist von
den Herren Adolf Bölkman als verantwortlicher Redac-
teur und Philipp Wodianer als Eigenthümer und Herausge-
ber unterzeichnet. Aus dem Programme des Blattes erse-
hen wir, daß es politisch neutral, eine politische Rund-
schau, Reichstagsberichte, Besprechungen commerzieller, in-
dustrieller, landwirthschaftlicher und gewerblicher Fragen,
Marktberichte, Pörsen- und Handelsnachrichten, endlich Ar-
tikel über Kunst, Literatur und Wissenschaft zu bieten ver-
spricht.
* (Kaiserin Charlotte.) Ueber den Gesund-
heitszustand der Kaiserin Charlotte von Mexico meldet die
„Triester Zeitung“: die Wohnvorstellungen Ihrer Majestät
der Kaiserin Charlotte von Mexico sind in der letzten Woche
wieder stärker hervorgetreten und haben sich mit anderen,
früher minder entschieden combinirt, so daß dadurch der
Zustand der hohen Patientin eine Verschlimmerung erfahren
hat. Der Verlauf der Krankheit, besonders in Bezug auf
die Zeit, welche derselbe in Anspruch nehmen kann, muß da-

her als ein möglicherweise weniger günstiger bezeichnet wer-
den. Das körperliche Befinden hat jedoch keinerlei Störung
erlitten.
*(Suhrt nicht tod.) Die „Temesvarer Ztg.“
erhält diesfalls folgende Mittheilung: Ihren geehrten Lesern
dürfte die, einem polnischen Blatte entnommene Notiz noch
erinnerlich sein, daß die Mitglieder der Zuherschen Kunst-
reiter-Gesellschaft auf dem schwarzen Meere sämmtlich un-
tergegangen seien. Diese Nachricht stellt sich als eine falsche
heraus, da die genannte Gesellschaft in Galatz Vorstellungen
gibt und rühmlichen Beifall erntet.
Theater.
Arad, 17. November.
Donnerstag, den 15. d. M. „Hamlet“, Trauerspiel in
5 Acten von Shakespeare. Leider konnten wir dieser Vor-
stellung nicht beiwohnen. Doch wird uns allgemein versichert,
daß Herr Kovács in der Titelrolle, sowie Fräulein Ró-
methy als Ophelia vortheilhaft gelehrt haben sollen.
Ueberhaupt wird uns die ganze Vorstellung als eine der
Besten in dieser Saison bezeichnet.
Gestern gelangte „Nóvralom“, Lustspiel von Szil-
gety zur Aufführung, welches unserem Theaterpublicum schon
von früheren Jahren bekannt ist. Das Stück ist nicht nur
eines der Vorzüglichsten, die Szilgety geschrieben, son-
dern muß auch, wenn man von der etwas drastischen Cha-
racterzeichnung der Hauptperson (Alon) abstrahirt, den
besten Lustspielen der Gegenwart angezählt werden. So-
wohl die Wahl des Stoffes, als die Verarbeitung desselben
müssen wir als höchst glücklich bezeichnen und sagen wir im
Allgemeinen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß dies
Lustspiel, wenn auch nicht alle, so doch viele überheimische
Produkte dieses Genres übertrifft.
Der Gutsbesitzer Szirtsofi wurde durch Herrn Ko-
vács dargestellt und lassen wir seine bis in die kleinsten
Details gelangene Leistung nur Gerechtigkeit widerfahren,
wenn wir sie mit dem Prädicate: vorzüglich bezeichnen.
Nicht nur, daß Herr Kovács mit der Auffassung dieser
Rolle einen sehr glücklichen Griff gethan, brachte er die-
selbe auch consequent zur Durchführung, und schenkt hiedurch
eine wie auch einem Gutsgeformte Figur, die der rigorosi-
sten Kritik Nichts zu wünschen übrig gelassen hätte.
Minder glücklich war Fräulein Rómethy in der
Auffassung der Alon. Wenn wir auch der ausgezeichneten
Gewandtheit, so wie der vollendeten Eleganz des Fräulein
Rómethy unsere Anerkennung zollen müssen, so können wir
doch nicht unerwähnt lassen, daß die genannte Darstellerin,
indem sie das Traßische ihrer Rolle, anstatt es zu dämp-
fen, in den Vordergrund zog, ihrer sonst ganz lobens-
werthen Leistung bedeutenden Eintrag that. All zu scharf,
macht schattig!
Fräulein Voer spielte die Rozsa nicht ohne Verdienst,
jedoch ist diese jugendliche Darstellerin, wie wir schon ein-
mal zu erwähnen Gelegenheit hatten, für derartige größere
Rollen noch ein wenig zu viel — Anfängerin. Herr Lu-
kácsy (Sontari) hatte annehmungsweise seine Rolle mit
memoriert, doch ist dies leider auch Alles, was wir an diesem
Abende zu seinem Lobe sagen können; denn unmöglich ist
es uns, mit den kantigen, monotonen Bewegungen, so wie
mit der Art und Weise, wie dieser Schauspieler die Leiden-
schaft zur Darstellung bringen will, einverstanden zu sein.
Frau Lukácsy (Rezzine) spielte ihre unbedeutende Rolle
sehr brav, was wir auch von Herrn Veres (Rondot)
sagen müssen.
(Berichtigung.) In unserem Referat über die
Aufführung der Oper „Martha“ haben einige Druckfehler
gar arge Verwüstungen angerichtet. So z. B. steht leider
in deutlich lesbarer Druckchrift zu lesen, von der guten
Ausführung des Spinn-Duettes im dritten Acte,
während wir doch nur von einem Spinn-Quartette im
zweiten schreiben konnten.*) Dann ist ferner noch von
einem Noctur statt Nocturno-Quartett zu lesen, das
doch ebenfalls im zweiten und nicht im dritten Acte vor-
kommt. Wir bitten unsere freundlichen Leserinnen, diese
kleinen Bruchstücke unserer sonst menschlich braven Ber-
gung gütigst entschuldigen zu wollen.
Theater-Repertoire:
Sonntag: „Meiner Fortunes Liebeslied.“
„Putzhar und Josef.“ (Neu.)
Montag: „Marótbán.“ Andenken an Michael
Börösmarty.
Dienstag: „Troubadour.“
Mittwoch: „Thello.“ Benefice des Herrn Kovács.
Donnerstag: „Herr und Madame Denis.“
„Ein Kriessgefangener.“ (Neu.)
Freitag bleibt die Bühne geschlossen.
Samstag: „Bankbán.“ (Original-Oper. Neu.)
Handels- und Börsenachrichten.
R. & R. Arad, 17. November. Trotz der etwas mattern
obern Berichte ist die Stimmung hier im Getreidege-
schäfte eine feste bei behaupteten Preisen. Für Prima
Banater Weizen wurde fl. 5.80 angelegt, für hiesige
Plagwaare fl. 5.50. Umsätze von Belang sind nicht zu no-
tiren. Von
Korn gelangten mehrere hundert Mg. á fl. 4 ab
Magazin hier zum Verkaufe.
Gerste wird á fl. 3.10—15 gezahlt. Primawaare
auch höher. Von
Halbfrucht sind 500 Mezen schwere Waare á fl.
4.50 verkauft worden.
Kukuruz gilt fl. 3.55—60; pr. Ende dieses sind
1000 Mezen á fl. 5.62½ ab Magazin Neu-Arad verkauft
worden. Von
Haber sind die hiesigen Vorräthe gering; der Vie-
ferungsbedarf wurde größtentheils durch Bezüge aus Te-
mesvar gedeckt; hier gilt der Mgzn. exclusive Aufmaß fl. 2.
In Spiritus ist der Geschäftsgang ein ruhiger;
das Schlusgeschäft ist nicht von Belang; prompte Waare
wird für obere Rechnung fortwährend gekauft.
*) Hier dürfte es richtiger: schreiben sollten, heißen.
A. d. Segers.

Die heutigen Preise sind en gros 60, en detail 61 fr.
pr. Grad inclusive Gebinde. In
Sivovitz ist der Umsatz seit dem Markte ein ge-
ringer gewesen bei unveränderten Preisen. Von
Knoppern sind einige hundert Centner á fl. 9.40
pr. 120 Pfund verkauft worden.
In Deljaren sind die Vorräthe nahezu aufgenom-
men; größere Partien sind in festen Händen, verkauft wur-
den einige hundert Mezen Kohlraps untergeordneter
Qualität á fl. 5.
Die gestrigen Wochenmarktzufuhren waren genügend
und fanden rasche Abnahme.
Weizen wurde bis fl. 5.50 gezahlt.
Korn galt fl. 4.
Kukuruz á fl. 3.55—60.
Die Witterung ist eine dem Anbaue sehr gün-
stige; ein ergiebiger witternder Vordreg hält bereits seit
heute Morgens an.
Temesvar, 16. November. (Wochenbericht der
Kornhalle des „Temesvarer Lloyd“.) Die hö-
heren Notirungen an der letzten Wiener Fruchtbörse gaben
das Signal zu einer Haarsebewegung in Weizen am Be-
ginn dieser Woche, und erhöhte sich der Preis derselben,
bei Vertheilung von Conflamenten am Einkauf um 15 bis
20 kr. pr. Mezen; der Umsatz war dennoch kein bedeutend-
er, nachdem die Eigner überspannte Anforderungen stell-
ten. Verkauf wurden circa 20,000 Mezen 88—89pfd. á
fl. 5.60, 89pfd. á fl. 5.70 pr. Mezen. Die geringen Zu-
fuhren wurden á fl. 5.60—fl. 5.65 pr. Mezen übernom-
men. In einem Maße, welcher viel auf den Markt gebracht
wurde, entfaltete sich ein lebhaftes Geschäft; sowohl Con-
flamenten als Speculanten kauften á fl. 3.50 bis fl. 3.55
den Mezen. 10,000 Mezen wurden von einem hiesigen
Etablissement á fl. 3.75 pro April 1867 ab hier geschlos-
sen. Haber á fl. 1.80, Korn á fl. 4.10 bis fl. 4.25 ge-
kocht, wurden wegen mangelnder Vorräthe wenig gehandelt.
Wir notiren: Weizen 87—88pfd. fl. 5.50, 88—
89pfd. fl. 5.60, 89pfd. Prima fl. 5.70. Mais, neuer fl.
3.50 bis fl. 3.55 pr. Mezen, Korn 78—80pfd. fl. 4.10
bis fl. 4.25 Haber 46—48pfd. fl. 1.80 bis fl. 1.85,
Gerste 68—70pfd. fl. 2.70 bis fl. 2.75.
Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.
30. October. Moriz Beck, Kaufmann, ier., 29 Jahr,
Brechdurchfall. — 3. November. Amalia Herz, Kaufmanns-
gattin, ier., 52 Jahr, Gebärmutterkrebs. — 4. Malvine
Brüll, Goldarbeiterstochter, ier., 16 Jahr, Bauchfellent-
zündung. — 6. Alexander Strauß, Geisteskranker, ier.,
4 Jahre 2 Monat, Typhus. — 9. Ferdinand Schmidt,
Schuhmacher, r. l., 18 Jahr, Tuberculose. — Marie
Pfeiffer, Bindermeisterstochter, r. l., 9 Jahr, Brandblatter.
— 11. Stefan Kist, Schuhmacher, r. l., 43 Jahr, Gehirn-
entzündung. — 12. Anton Pösa, Nevecar, r. l., 55 Jahr,
Lungenentzündung. — Johann Szlavik, Coizumemacherstochter,
gr. or., 2 Monat, Krämpfe.
Veruvava.
9. November. Demeter Kiskan, Tagelöhnerstochter, gr.
or., 3 Jahr, Wasserjucht. — 10. Adalbert Anceit, Tag-
elöhnerstochter, r. l., 5 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 12.
Edmund Hellerer, Tagelöhnerstochter, r. l., 9 Monat, Krämpfe.
— Julius Makai, Tagelöhnerstochter, gr. or., 10 Monat,
Krämpfe. — Stefan Papp, Stadt. Pandur, ref., 42 Jahr,
Brechdurchfall. — 13. Szana Bobanov, Tagelöhnerstochter,
gr. or., 2 Tag, Schäche. — 14. Kofalia Vekterer, ref.,
42 Jahr, Wasserjucht. — Anna Szabó, Tagelöhnerin, r.
l., 70 Jahr, Altersschwäche. — Georg Papir, Tagelöhner,
gr. or., 30 Jahr, Lungenentzündung. — 15. Johann
Mehesi, Tagelöhner, r. l., 54 Jahr, Brechdurchfall. —
Dittlie Partagi, l. l. Regimentsarztstegant, r. l., 39 Jahr,
Lungenentzündung.
Sarkab.
9. November. Demeter Simeonovic, Privatierstochter,
gr. or., 4 Tage, Fraisen. — 10. Alexander Pauli, Zeng-
schneider, r. l., 34 Jahr, Typhus. — Emerich Dolinger,
Schuhmacher, r. l., 30 Jahr, Lungenentzündung. — Franz
Schmid, Wauerer, r. l., 33 Jahr, Brechdurchfall. — 11.
Laura Schmid, Anreicherstochter, r. l., 14 Tag, Fraisen.
— Juliana Jaragó, Tagelöhnerstochter, r. l., 7 Monat,
Abzehrung. — 16. Leonhard Kamert, Schuhmacherstochter,
r. l., 21 Jahr, Blattern.
Gaja.
9. November. Donján Petru, Diener, gr. or., 41
Jahr, Typhus. — Turpiu Flor, Ackerbauersstochter, gr.
or., 4 Jahr, Wechselfieber. — Konjancar Petru, Tagelö-
ner, gr. or., 22 Jahr, Brechdurchfall. — 11. Biad
Raceti, Tagelöhnerstochter, gr. or., 15 Tage, Fraisen.
Séga.
11. November. Berzo Ghule, Tagelöhnerstochter, gr.
or., 9 Jahr, Angina.
Die Mitglieder des Acaer Feuerlösch-Vereins werden
geziemend eruchtet, in Anbetracht der zu bestreitenden ordent-
lichen Auslagen, die mit Ende dieses Jahres im Rückstande
stehenden Auslagen längstens bis Ende dieses
Jahres, u. zw. den 2., 9. und 16. December in den Vor-
mittagsstunden bei der im hiesigen städtischen Rathhausealle
abzuhaltenden Ausschüßsitzung umsonst einzuzahlen, indem
sonst der Verein seinen Aufgaben und Verpflichtungen nach-
zukommen außer Stand gesetzt wird.
Arad, den 11. November 1866.
Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 17. November 1866

5% Metalliques	59.75
5% National-Anlehen	66.60
1860. Staatsanleihe	80.85
Bankanleihen	716 —
Creditanleihen	154.70
Wechsel-Cours.	
London	127.30
Silber	126.25
Dukaten	6.07

1864^{er} Promessen à fl. 2.50 incl. Stempel,
Ziehung 1. December, Haupttreffer fl. 250,000
 bei **B. Stillsonn.**
 Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.

JONAS STRASSER
 (vormals Brüder Soltz)
 empfiehlt seine Fabriks-Niederlage von allen Sorten
LEINEN-WAAREN,
 Numburger, Creas, Betttücher und Tischzeuge;
 ferner eine große Auswahl der
neuesten Kleiderstoffe
 zu Original-Fabrikspreisen.

Photografische Anzeige.
 Die Gelehrtesten beehren sich hienit die ergebnisse Anzeige zu machen.
photografisches Atelier
 auf das eleganteste und besaemfte hergerichtet haben, und werden wie
 wieder bemüht sein, allen Anforderungen bestens zu entsprechen. — Es
 werden dafelbst welche immer Namen habende Photographien zur größten
 Zufriedenheit angefertigt, und steht es Jedermann frei, nur die gelun-
 gensten Arbeiten zu acceptiren.
 Das Vertrauen, welches wir uns durch so viele Jahre erworben
 haben, werden wir auch fernerhin zu erhalten uns bestreben.
 Gleichzeitig erwähnen wir noch, daß wir im Besitze aller Matrizen
 sind, die bei uns seit 3 Jahren aufgenommen wurden, und daß zu jeder
 Zeit Kopien davon geliefert werden können.
 Dem pl. t. Herrschaften in der Umgegend machen wir auch die erge-
 benisse Anzeige, daß wir, wenn einige Familien es wünschen, auch dahin
 zur Aufnahme von Photographien uns begeben.
 Achtungsvoll
Auerbach & Körmata,
 Photographen.
 (621-9 10)
 Korray-Caffe, im Graf Radasy'schen Garten.

In der Fortepiano-Niederlage
 des
Jos. Krispin in Arad,
 (Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Communium-Gebäude.)
 sind sowohl neue als auch bereits benutzte Forte-
 pianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen
 billige Bedingungen vorräthig.
Alte Fortepianos werden eingetauscht.
 Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen.
 Auch ist dafelbst ein Wiener Clavierstimmer (S. M.) zu finden.
 Gleichzeitg erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß
 er seit 1. August l. J. seiner Clavier-Niederlage auch eine allgemeine Instru-
 menten-Handlung und Saiten-Verfleiß für Streichinstrumente
 angehängt hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und
 Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Vergesgegenstände zu den
 billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden dafelbst auch alle Gat-
 tungen Hochdruck auf Briefköpfe, Visit.arten etc. etc. angenommen und
 billigst effectuirt.

12,296. (801-3,3)
 1866.
Hirdetmény.
 Arad megye eprekerteiben 10,000 dar-
 ab eper- a 300 darab oltvány 2-, 3- és
 4-éves, gyümölcstá-csemeték, valamint
 100 darab kerti díszbokrok eladóvá té-
 tetvén, a venni szándékozók szívesked-
 jenek Hudetz Jakab megyeői eprekór-
 tésznál jelentkezni.
 A csemeték árai következők:
 Eperfa-csemeték 20 kr., 15 kr. és 10 kr.
 Gyümölcstá-csemeték 35 kr., 30 kr. és
 20 kr.
 Aradon 1866. évi November 12-án.
 Alispán:
Spech Imre

54. (798-3,3)
 1866.
Hirdetés.
 Az aradmegyei kórházi épület alatti
 mintegy 3500 akóra való pinczék 1867.
 évi Január 1-től bérbé adandók.
 Bővebben értekezhetni a kórházi
 gondnokszággal.
 Kelt Aradon a megyei kórházi bizott-
 mány által 1866. évi november 10-én
 tartott üléséből.

PETROLEUM
 feinsten Qualität, unentzündbar
 garantirt,
 ist billigt
 zu haben bei
A. Deutsch,
 (347-12,12) Schöne-Caffe Nr. 2.

A. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Nr. 37888
 K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.
Aufhebung des Special-Tarifcs Nr. 13.
 Man beehrt sich anzuzeigen, daß vom 1. December l. J. an, der im Verlehe
 mit der südböhmischen Linie der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft be-
 stehende Special-Tarif Nr. 13, außer Wirksamkeit gelegt wird.

A. SCHWARZ,
 Capellmeister a. D. (805-1,3)
 empfiehlt sich einem P. T. Publikum zu Vorträgen über Gene-
 ralbass (Harmonielehre) nach einer vorzüglichen Methode, dann
 als Lehrer für Clavier, Gesang, Violine etc. etc.
 Ein Clavier zur Uebung steht gleichfalls zur Disposition.
 Wohnt: Kohlenplatz „russischen Hof“ 1. Stock.

IGNAZ WOLLNER'S
 behördlich concessionirtcs
Dienstmänner-Institut
 wurde bereits eröffnet und empfiehlt seine bereitwilligen Dienste
 dem hochgeehrten pl. t. Publicum.
 Das Bureau befindet sich: Herrngasse, Sparcassa-
 Gebäude, woselbst auch Tarife mmentgeltlich
 angefolgt werden. (804-2,3)

53. (798-3,3)
 1866.
Arlejtési hirdetés.
 Az aradmegyei közkórházi betegok
 számára jövő 1867. évben kiszolgálat-
 tando étkek ára megállapítása végett,
 folyó évi November 28-án délutáni 3
 órakor a megyei másod-alispáni irodában
 árlejtés fog tartatni.
 Az illető árlejtők 200 ft bánom-
 pénz tartoznak letenni, a bánompénzzel
 ellátott zárt ajánlatok is határozott árk
 kitételeivel elfogadhatnak; melyek a kór-
 házi bizottmányi elnök urnak, az árlejt-
 ési határnap délelőtti 11 óráig beuyuj-
 tandók, utóajánlatoknak azonban hely
 nem fog adatni.
 A föltételek a kórházi gondnokszá-
 nál megtekinthetők.
 Kelt Aradon a megyei közkórházi
 bizottmány által 1866. évi november
 10-án tartott üléséből.
 12,253. (801-3,3)
 1866.
Arlejtési hirdetés.
 Arad vármegye részéről ezenel közh-
 hírré tétetik, hogy a megyei cselédség
 részére 1867-ik évben szükségelt ruhá-
 zat és a 48 megyeői cselédbiztosí legény-
 ség loval részére megkivántató teljes
 magyar nyereg-szerszámok szállítása
 iránt az árlejtés, és pedig a ruházatra
 nézve 1866. év December 3-án a
 nyereg-szerszámokra nézve pedig 1866.
 év December 4-én, reggeli 10 órakor,
 az aradmegyei alispáni irodában fog
 tartatni.
 A cselédség ruházata szállítására vál-
 lalkozó tartozik a cselédségi ruházathoz
 szükséges kék posztó, vitorlavászón,
 veras rátn, veras merino- és veras
 zsinorokból magával mintadarabot hozni
 és azt az árlejtésnél felmutatni.
 Zárt ajánlatok az árverés kezdéséig
 elfogadhatnak, de azokban minden egyes
 darab vállalati ára határozottan és szám-
 szerint kitéendő.
 Az árlejtési feltételek a megyei számv-
 vevőség irodában megtekinthetők.
 A vállalkozni szándékozók a kitelt
 helyre és időre, a pedig a ruházatra
 vállalkozók 300 ft, a nyereg-szerszámok
 szállítására vállalkozók pedig 150 ft.
 bánompénzzel ellátva megkivántanak.
 Utóigéret el nem fogadatik.
 Aradon November hó 13-án 1866
 Alispán:
Spech Imre.

GRÖSSTES LEINWANDLAGER
 zu Fabrikspreisen bei **Ch. Wallfisch & Söhne.**

Ziehung 1. Decem. 1866. (405-2,2)
1864-er Promessen,
 Ziehung am 1. December,
 wobei Treffer mit 250,000 — 25,000 — 15,000 — 10,000 2 & 5000
 — 3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. etc. gewonnen
 werden,
 mit der Unterschrift des Großhandlungshauscs Joh. C. Sothen,
 empfiehlt à fl. 2 und 50 kr. Stempel,
 die Spezerer-Handlung des
SIGM. SCHWARZ
 „zum Orangenbaum“ in Arad.
 Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten
 1 Stück gratis.
 Auswärtige Aufträge werden
 prompt effectuirt.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. November.

Staatsfonds.		Gold Waare		Nordbahn		Staatbahn		Südbahn		Westbahn		Grundentl.-Oblig.		Wechsel.	
5% österr. Währ.	84.40	64.30	161.10	161.30	Graf St. Denis	23	24.50								
5% National	66.30	66.40	209.70	126.80	Diner	23.50	24.—								
5% Metallbank	59.—	59.10	89.50	90.50	Fürst Windischgrätz	17.—	18.—								
5% Comm. Anlehen	—	15.—	114.—	114.50	Graf Wallstein	20.—	21.—								
Leih von 1839	150.—	150.50			Regierung	12.—	13.—								
ditto fünfjährig	149.—	150.—			Wechsel.										
Leih von 1854	74.50	75.—			Frankfurt 100 fl. südd.	107.25	107.50								
Leih von 1860	80.—	80.10			Hamburg 100 M.	94.75	95.—								
ditto fünfjährig	88.25	88.75			London 10 £ Sterling	127.—	128.60								
Leih vom Jahre 1864	—	—			Paris 100 Francs	51.59	51.10								
ditto 2 & 50	—	—			Comptanten.										
Handl.-Leih	—	—			Wanz.-Dukaten	6.35	6.06								
5% Steueranlehen	98.50	99.75			Bank-	6.05	6.1 1/2								
5% Silb. 1864	—	—			Napoleon'sdor	10.27	10.28								
5% Steueranlehen	—	—			Souverain'sdor	—	—								
5% Silberanl. 1865	—	—			Kaiserliche Imperial's	10.65	10.70								
Industrieactien.		Credit		Dampfschiff		Zister		dette à fl. 50		Fürst Esterházy		Salm		Pálffy	
Creditactien	151.30	151.40	125.75	126.—	81.—	83.—	111.—	113.—	48.50	49.50	—	—	27.—	28.—	21.—
Banactien	716.—	717.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anglo-österreichische Bank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Comptentbank	59.—	59.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donau-Dampfsch.	1.0	1.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—